

Workshop A:

Dr. Mark-Oliver Carl

Mentale Repräsentation rezipierter Texte untersuchen

In diesem Workshop steht die Erforschung von Rezeptionsprozessen im Mittelpunkt. Gemeinsamer theoretischer Bezugsrahmen ist das kognitive Modell interaktiver Konstruktionsprozesse bei der verstehenden Rezeption von Texten (van Dijk/Kintsch 1983).

Innerhalb dieses Rahmens können sprach-, lese-, literatur- und mediendidaktische Forschungsvorhaben diskutiert werden, die sich dem Aufbau, der Beschaffenheit, den Strategien, Teilkompetenzen und anderen Dispositionen, dem Behalten, der affektiven Aufladung etc. unterschiedlichster Prozesse der mentalen Repräsentation von Texten widmen. Bezüge zur Textoberflächen- und Textbasismodellierung sind ebenso denkbar wie solche zur Situations- und kommunikativen Kontextmodellbildung. In allen Bereichen können auch einzelne Teilaspekte (z.B. Perspektiv- oder Metaphernverstehen, Autormodelle, Inferenzprozesse, die Rolle von Wortschatz, Textsortenwissen, Intermodalität etc.) fokussiert werden.

Das Rahmenmodell ermöglicht den Einbezug einer breiten Vielfalt von Forschungsprojekten, die sich der Rezeption von Texten unterschiedlichster medialer Beschaffenheit durch Rezipient*innen vom Vorschulalter bis hin zu erwachsenen Expert*innen zuwenden.

Methodisch ist der Workshop offen für eine Vielzahl quantitativer wie qualitativer Forschungsdesigns; auch Qualifikationsarbeiten in Gestalt theorievergleichender Überblicke können hier diskutiert werden.

Besonderes Augenmerk legt der Workshop auf die Herausforderung der Herstellung von Anknüpfungspunkten zum (intra- wie interdisziplinären) modellbildenden Diskurs, d.h. wie die vielfältigen Einzelprojekte (nicht nur im Workshop, sondern auch in Bezug zu aktueller internationaler Forschung) zu einer Weiterentwicklung des Gesamtmodells interaktiv-konstruktiver Textrezeption beitragen können.

Als Einstieg in den Workshop wird das Basismodell kurz skizziert und einige exemplarische Forschungsprojekte der letzten Jahre samt ihrer Befunde werden auf ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des Modells hin umrissen. Vor allem aber sollen anschließend die Forschungsprojekte der Teilnehmer*innen und hierauf gerichtete Fragen und Probleme besprochen werden können. Dabei ist sowohl die Diskussion geplanter Forschungsdesigns (Variante A), als auch der gemeinsame Blick auf erhobene Daten (Variante B) und auch die Inbezugsetzung bereits gewonnener Erkenntnisse (Variante C) möglich.

Vorbereitung

Nachwuchswissenschaftler*innen, die gern ihr geplantes Qualifikationsvorhaben besprechen (Variante A), erhobene Daten gemeinsam auswerten (Variante B) oder Anknüpfungsmöglichkeiten ihrer fortgeschrittenen Projekte diskutieren (Variante C) möchten, schicken bitte bis spätestens **20.01.2020** ein ca. zweiseitiges Kurzexposé an die Workshopleitung (carl@em.uni-frankfurt.de).

Es sollte Folgendes umfassen:

Variante A (geplantes Qualifikationsvorhaben):

- Thema und Forschungsfrage
- theoretischer Bezug zum Rahmenmodell
- ggf. Plan zur Datenerhebung und –aufbereitung
- ggf. anvisierte Methode der Datenauswertung
- Stand der Forschungsarbeit (inkl. potentieller Herausforderungen)
- Literaturverzeichnis
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante B (Datensitzung):

- Thema und Forschungsfrage
- Bezug zum Rahmenmodell
- Korpusbeschreibung
- Stand der Forschungsarbeit
- Fragen für die Datensitzung (ggf. mit exemplarischem Datenauszug)
- Literaturverzeichnis
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante C (fortgeschrittenes Vorhaben – Inbezugsetzung eigener Befunde):

- Thema und Forschungsfrage
- Stand der Forschungsarbeit
- Methodisches Design der durchgeführten Studie
- Kurzdarstellung der vorläufigen Befunde und Möglichkeiten der Inbezugsetzung zu anderen Studien / zum modellbildenden Diskurs
- Literaturverzeichnis
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Literatur:

van Dijk, Teun & Walther Kintsch: *Strategies of Discourse Comprehension*. New York: Academic, 1983.

van Oostendorp, Herre & Susan R. Goldman (Hrsg.): *The Construction of Mental Representations During Reading*. Mahwah: Erlbaum, 1999.

Workshop B:

Prof. Dr. Miriam Morek

Mentale Modellbildung in Gesprächen untersuchen

In diesem Workshop geht es darum, das Potenzial (der Untersuchung) von Gesprächen für mentale Modellbildung im Bereich sprachlichen und literarischen Lernens auszuloten. Damit werden Grundannahmen mindestens zweier Forschungslinien aufgegriffen: Zum einen ist in den letzten Jahren die Rolle von Unterrichtsgesprächen für das fachliche und sprachliche Lernen zunehmend in den Blick der allgemeinen Lehr-Lern-Forschung und der Fachdidaktik gerückt (Heller & Morek 2019; Pauli & Reusser 2018); vor diesem Hintergrund ist danach zu fragen, auf welche Weise im Fach Deutsch z.B. Lerngegenstände, Aufgaben und begriffliche Konzepte in unterrichtlichen Interaktionen hergestellt und ausgehandelt werden und inwiefern solche Interaktionen Ausdruck und Ressource mentaler Modellbildungen sind.

Zum anderen fungieren Gespräche bzw. Interviews in deutschdidaktischen Untersuchungen und diagnostischen Zusammenhängen auch als Methode, um Einsichten in kognitive Prozesse und Wissensbestände von Schülerinnen und Schülern zu erlangen (z.B. Bangel 2018) und Aufschluss über individuelle Modellbildungen, Schülervorstellungen oder auch Misskonzeptionen zu erhalten.

Diese beiden Forschungslinien aufgreifend steht die Untersuchung von Gesprächen mit Blick auf mentale Modellbildungen von Lernenden im Fokus des Workshops. Beispielsweise kann danach gefragt werden, wie Lehrende und Lernende in Gesprächen auf ein bestimmtes begriffliches Repertoire zurückgreifen (z.B. Fachtermini, Harren 2015), entlang welcher sprachlich-diskursiven Praktiken (z.B. Beschreiben, Erklären, Argumentieren, Kern/Ohlhus 2013, vgl. auch Hee/Pohl 2018) und über welche sequenziellen Strukturen Gesprächs- und Lerngegenstände entfaltet werden und welche Vorstellungen oder Modelle eines Lerngegenstandes (z.B. Orthographie, literarisches Verstehen) dadurch potenziell befördert, (re)produziert oder verstellt werden.

Willkommen sind alle Beiträge, die sich empirisch und theoretisch im Sinne der hier skizzierten Perspektive mit dem Zusammenhang von Gesprächen und dem sprachlichen und fachlichen Lernen auseinandersetzen. Methodisch ist der Workshop offen für eine Vielzahl quantitativer wie qualitativer Forschungsdesigns in den Bereichen Sprach-, Medien- und Literaturdidaktik.

Im Workshop soll einleitend zunächst skizziert werden, was (unterrichtliche) Gespräche grundsätzlich kennzeichnet und was in einem interaktionsanalytischen Zugriff leitend für deren Untersuchung sein muss; anschließend wird exemplarisch aufgezeigt, inwiefern Gespräche Ausdruck und Ressource mentaler Modellbildungen im Bereich des sprachlichen und literarischen Lernens sein können. Im Mittelpunkt des Workshops stehen dann aber die Forschungsprojekte der Teilnehmer*innen: Im Rahmen von Datensitzungen besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben oder laufende Projekte vorzustellen und bestehende Fragen und Herausforderungen zu diskutieren. Dabei ist der Stand der Arbeit nicht ausschlaggebend. So kann z.B. eine Forschungsfrage gemeinsam spezifiziert (Variante A), erhobene Daten in der Gruppe analysiert werden (Variante B) oder erste Befunde aus der Datenanalyse diskutiert werden (Variante C).

Vorbereitung

Nachwuchswissenschaftler*innen, die gern ihr geplantes Qualifikationsvorhaben besprechen möchten, schicken bitte bis spätestens **20.01.2020** ein ca. zweiseitiges Kurzexposé an die Workshopleitung (miriam.morek@uni-due.de).

Es sollte Folgendes umfassen:

Variante A (geplantes Forschungsvorhaben):

- Thema und Forschungsfrage
- ggf. Plan zur Datenerhebung und -aufbereitung
- ggf. anvisierte Methode der Datenauswertung
- Stand der Forschungsarbeit (inkl. potentieller Herausforderungen)
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante B (Datensitzung):

- Thema und Forschungsfrage
- Forschungsdesign inkl. Datenbeschreibung
- Stand der Forschungsarbeit
- Fragen für die Datensitzung (inkl. exemplarischem Auszug aus dem Datenmaterial)
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante C (fortgeschrittenes Vorhaben – Inbezugsetzung eigener Befunde):

- Thema und Forschungsfrage
- Stand der Forschungsarbeit
- Forschungsdesign inkl. Datenbeschreibung
- Kurzdarstellung der vorläufigen Befunde und Möglichkeiten der Inbezugsetzung zum Forschungsdiskurs
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Literatur:

Bangel, Melanie (2018): Wortbildungsstrukturen als Wegweiser beim Dekodieren. Eine empirische Untersuchung zum Erschließen komplexer Wörter in Jahrgang 5. Wiesbaden: J.B. Metzler.

Harren, Inga (2015): Fachliche Inhalte sprachlich ausdrücken lernen. Sprachliche Hürden und interaktive Vermittlungsverfahren im naturwissenschaftlichen Unterrichtsgespräch in der Mittel- und Oberstufe. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung.

Hee, Katrin; Pohl, Thorsten (2018): Lernbezogene Klassengespräche. Zur Sprache im Unterricht. In: Matthias Proske und Kerstin Rabenstein (Hgg.): Kompendium qualitative Unterrichtsforschung. Unterricht beobachten – beschreiben – rekonstruieren: Klinkhardt, S. 259–280.

Heller, Vivien; Morek, Miriam (2019): Fachliches und sprachliches Lernen durch diskurs(erwerbs)orientierte Unterrichtsgespräche. Empirische Evidenzen und Desiderata mit Blick auf inklusive Settings. In: Didaktik Deutsch 24 (46), S. 102–121.

Kern, Friederike; Ohlhus, Sören (2013): Argumentieren und Argumentationskompetenz aus gesprächsanalytischer Sicht. In: Anna Susanne Steinweg (Hgg.): Prozessbezogene Kompetenzen: fördern, beobachten, bewerten. Tagungsband des AK Grundschule in der GDM 2012. Bamberg: Univ. of Bamberg Press, S. 39–54.

Pauli, Christine; Reusser, Kurt (2018): Unterrichtsgespräche führen – das Transversale und das Fachliche einer didaktischen Kernkompetenz. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (3), S. 365–377.

Workshop C:

Dr. Frederike Schmidt

*Mentale Modellbildung von (angehenden) Deutschlehrer*innen untersuchen*

Dass Lehrer*innen maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung von unterrichtlichen Lehr-Lern-Prozessen – und damit auch auf die mentale Modellbildung im Unterricht – haben, ist in den letzten Jahren ausführlich belegt und diskutiert worden (z. B. Terhart/Bennewitz/Rothland 2014). Mittlerweile sind auch in der Deutschdidaktik Untersuchungen zu Wissen und Überzeugungen von Lehrkräften ein prominenter Gegenstand geworden, sodass sich eine deutschdidaktische Professionsforschung etabliert hat (u. a. Bräuer/Wieser 2015; Lessing-Sattari/Wieser 2018, Schmidt/Schindler, i.V.). Sie fragt unter anderem danach, welchen Einfluss lehrerseitige Überzeugungen und Wissensbestände auf die Beobachtung und Beurteilung von Deutschunterricht, auf die Wahl von Lerngegenständen und Methoden, auf das Lehrerhandeln und nicht zuletzt auf die Lernprozesse von Schüler*innen haben.

Im Fokus des Workshops steht, wie bei der Rekonstruktion entsprechender Prozesse der mentalen Modellbildung vorgegangen wird und wie die Geltung der jeweiligen Erkenntnisse einzuschätzen ist. Willkommen sind daher alle Beiträge, die Wissen, Überzeugungen und Unterrichtshandeln von Lehrenden in den Blick nehmen – sowohl von Studierenden als auch von Deutschlehrer*innen.

Im Workshop sollen einführend kurz zentrale Ansätze der deutschdidaktischen Professionsforschung skizziert werden. Im Mittelpunkt stehen dann aber die Forschungsprojekte der Teilnehmer*innen: Im Rahmen von Datensitzungen besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben oder laufende Projekte vorzustellen und bestehende Fragen und Herausforderungen zu diskutieren. Dabei ist der Stand der Arbeit nicht ausschlaggebend. So kann z.B. eine Forschungsfrage gemeinsam spezifiziert (Variante A), erhobene Daten in der Gruppe analysiert werden (Variante B) oder erste Befunde aus der Datenanalyse diskutiert werden (Variante C).

Vorbereitung

Nachwuchswissenschaftler*innen, die gern ihr geplantes Qualifikationsvorhaben besprechen möchten, schicken bitte bis spätestens **20.01.2020** ein ca. zweiseitiges Kurzexposé an die Workshopleitung (frederike.schmidt@uni-jena.de).

Es sollte Folgendes umfassen:

Variante A (geplantes Forschungsvorhaben):

- Thema und Forschungsfrage
- ggf. Plan zur Datenerhebung und -aufbereitung
- ggf. anvisierte Methode der Datenauswertung
- Stand der Forschungsarbeit (inkl. potentieller Herausforderungen)
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante B (Datensitzung):

- Thema und Forschungsfrage
- Forschungsdesign inkl. Datenbeschreibung
- Stand der Forschungsarbeit
- Fragen für die Datensitzung (inkl. exemplarischem Auszug aus dem Datenmaterial)
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Variante C (fortgeschrittenes Vorhaben – Inbezugsetzung eigener Befunde):

- Thema und Forschungsfrage
- Stand der Forschungsarbeit
- Forschungsdesign inkl. Datenbeschreibung
- Kurzdarstellung der vorläufigen Befunde und Möglichkeiten der Inbezugsetzung zum Forschungsdiskurs
- Fragen und Anliegen, die im Rahmen des Workshops bearbeitet werden sollen

Literatur:

Bräuer, Christoph/Wieser, Dorothee (Hrsg.) (2015): Lehrende im Blick. Empirische Lehrerforschung in der Deutschdidaktik. Wiesbaden: Springer VS.

Lessing-Sattari, Marie/ Wieser, Dorothee (2018): Lehrkräfte. Systematisierung aktueller empirischer Studien, ihrer Gegenstandsbereiche und Forschungsansätze In: Boelmann, Jan (Hrsg.): Empirische Forschung in der Deutschdidaktik. Bd. 3: Forschungsfelder. Baltmannsweiler: Schneider. S. 41-55.

Schmidt, Frederike/Schindler, Kirsten (Hrsg.) (i.V.): Wissen und Überzeugungen von Deutschlehrkräften. Aktuelle Befunde in der deutschdidaktischen Professionsforschung. Berlin u. a.: Peter Lang.

Terhart, Ewald/Bennewitz, Hedda/Rothland, Martin (Hrsg.) (2014): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl. Münster: Waxmann.